

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 9: Zur Landesausstellung 1939

Artikel: Organisatorische Vorbereitung der Schweiz. Landesausstellung 1939
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-48261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ausstellungs-Bulletin, das in der Vorbereitungszeit als Manuskript gedruckt wird, erfüllt eine außerordentlich wichtige Funktion: nämlich in erster Linie bei der Presse zu werben. Es muss nicht nur übersichtlich angeordnet, sondern knapp und lebendig geschrieben und sorgfältig stilisiert sein. Dann wird jeder Redaktor es mit Vergnügen lesen und gerne abdrucken. Das Bulletin berichtet nicht nur über den Fortschritt der Pläne und Bauten, sondern über Wettbewerbe, die es durch Umfragen beleben kann. Es bringt preisgekrönte Skizzen und Gedichte, werbende Beiträge hervorragender Persönlichkeiten und kann zur Diskussionstribüne für industrielle, landwirtschaftliche, gewerbliche, künstlerische Fragen werden, wenn es die Beiträger zur Würze der aphoristischen Kürze anhält. — Die Redaktion des Ausstellungs-Bulletins sammelt auch grössere, nicht für das Bulletin bestimmte Beiträge und vermittelt sie an die Tages- und Fachpresse.

Während der Ausstellung ändert sich der Charakter des Bulletins. Es wird den Besuchern zugänglich und muss auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sein. Es bringt Uebersichten über die Ausflugsmöglichkeiten, einen Vergnügungsanzeiger usw. — alles knapp. Die Erfahrungen der Vorbereitungszeit werden erweisen, ob eine Zweiteilung des Bulletins vorteilhafter sein wird: ein täglicher Reise- und Vergnügungsanzeiger und ein in grösseren Abständen (und als Manuskript gedrucktes) Mitteilungsblatt für die Presse.

Wie es denn überhaupt bei der Werbung darauf ankommt, sich rasch den wechselnden Situationen anzupassen und Elastizität in den Mitteln mit Zielsicherheit zu verbinden. Auch darum ist es nötig, die Werbung einheitlich zu leiten.

Organisatorische Vorbereitung der Schweizer Landesausstellung 1939.

Der erste Akt der Inangriffnahme der Landesausstellung spielte sich ab als erste Sitzung der 200 köpfigen «Grossen Ausstellungskommission» am 5. Februar im Zürcher Rathaus unter dem Präsidium von Bundesrat Herm. Obrecht, Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements. Aus seiner Ansprache seien folgende Sätze festgehalten:

«Die Ausstellung 1939 wird zu gleicher Zeit und in einem Guss die V. Landesausstellung und die X. schweizerische Landwirtschaftliche Ausstellung sein. Sie ist dadurch berufen, die wirtschaftlichen und kulturellen Energien unseres Landes in einem einheitlichen Spiegel wiederzugeben. . . .

«Die Landesausstellung 1939 in Zürich soll der laute und eindeutige Ausdruck schweizerischer Lebensbejahung, schweizerischer Landeskraft und schweizerischer Verbundenheit sein. Die Landesausstellung soll beweisen, dass es nicht wahr ist, wenn gelegentlich behauptet wird, der fortschrittliche Geist in Technik und Organisation sei in der Schweiz erlahmt und ins Hintertreffen gekommen. Die Landesausstellung Zürich muss eine gross angelegte Illustration dazu sein, dass sowohl unserer Landwirtschaft wie auch der Industrie und dem Gewerbe auf allen Gebieten der Erfindung, der Produktion und der wirtschaftlichen Organisation noch heute eine führende Stellung zukommt. Was im besondern unsere Exportindustrie zur Zeit der freien Wirtschaft, zur Zeit des freien internationalen Wettbewerbs zur Blüte gebracht hat, muss neu erstarke: es ist der Geist des Fortschritts, die Pflege der Qualität und die absolute Verlässlichkeit der geschäftlichen Moral. Wenn alle Berufsstände des Landes zusammenstehen, um den Ausdruck unseres Schaffens in einer umfassenden Ausstellung darzutun, so wird diese Landesausstellung zu einer Kundgebung, die für eine ganze Generation neue Impulse aussströmen wird. . . .

Als zweiter Redner sprach der diesjährige Präsident der Zürcher Kantonsregierung, Rud. Streuli. Als Politiker ist er Vertreter der Landwirtschaft, weshalb die Bekundung seiner persönlichen Einstellung in Befürwortung der «thematischen» Ausstellung von besonderem Interesse ist. Wir zitieren deshalb (anhand des ausführl. Berichtes der «N.Z.Z.» Nr. 208) aus seinen Ausführungen was folgt:

«Sinn und Zweck einer Ausstellung ändern sich mit der Zeit, das Ziel der Propaganda und Belehrung bleibt aber stets bestehen. Eine Landesausstellung darf keine Riesen-Mustermesse sein; sie hat als Ziel die Propaganda für die allgemein förderlichen Neuerungen, für das Ansehen von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie des ganzen Landes. Diese Forderung kann durch eine neue Ausstellungsart gelöst werden, indem nicht nur das Produkt, sondern auch die damit verknüpften Betriebs- und Absatzfragen Ausstellungsgegenstand sind, und Probleme, die die Allgemeinheit und einzelne Berufsgruppen beschäftigen, zur Darstellung gebracht werden. Vorgesehen ist die Ausstellung von Arbeitsvorgängen, die Demonstration von Produkten im Gebrauch, die Darstellung von Vergleichsreihen. Wenn es gelingt, eine Ausstellungsform zu finden, die unterhaltsam ist und doch eine nachhaltige Wirkung ausübt, so hat man zugleich für den Aussteller die beste Form der Propaganda gefunden.

«Zur Illustration seien einige Beispiele und Stichworte aus den bisher vorliegenden Gliederungsplänen genannt, verbindende Ideen, die für die Ausgestaltung einzelner Gruppen vorgeschlagen wurden. . . . «Ein anderes Beispiel wären die Dienste der Elektrizität für den Bahnbetrieb und den Verkehr (Darstellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung technischer Neuerungen, wie des Elektrokarren, der Oberleitungs-Omnibusse), die Dienste für die Industrie (Beleuchtung, Kraft, Wärme, Elektrokälte), die Dienste für die Hauswirtschaft (Aufbau eines voll elektrifizierten Hauses), der Dienst im Handel (Ladenbeleuchtung, Lichtreklame), die Elektrizität im Dienste der öffentlichen Sicherheit, der Gesundheit usw. Dazu gehören Darstellungen über die Verkaufspreise für den elektrischen Strom, der schweiz. Energiepreispolitik, usw.

«Entsprechend der neuen Gestaltung der Ausstellung wird auch die Organisation zu treffen sein. Die Grossen Ausstellungskommission mit ihren 200 Mitgliedern ist dazu bestimmt, alle Kreise des Landes zur

Mitarbeit herbeizuziehen. Das Organisationskomitee mit etwa 25 Mitgliedern wird der verantwortliche Träger des Unternehmens. Als Genossenschaft übernimmt es die finanzielle Verantwortung; der Vollzug der Beschlüsse liegt beim Arbeitsausschuss. Aus Gründen der steten Bereitschaft soll sich das Organisationskomitee aus in Zürich wohnhaften Mitgliedern der Grossen Ausstellungskommission zusammensetzen, die Erfahrung in der Durchführung von Ausstellungen besitzen. Der Administration selbst sind folgende grosse Aufgaben gestellt: Die programmatische Gestaltung des ganzen Unternehmens, in Zusammenarbeit mit den Ausstellergruppen, die Lösung aller technischen und Verkehrsprobleme, sowie die Propaganda. . . .

Die gleiche, konstituierende Sitzung bestellte (durch stillschweigende Zustimmung zu einer gedruckt vorliegenden Liste) das Organisationskomitee:

Bittel S., Direktor der Schweiz. Verkehrscentrale, Zürich; Bodmer Dr. E., Sekretär des Gewerbebandes, Zürich; Cottier, Dr. Kreisdirektor III der SBB, Zürich; Feisst, Dr., Vizedirektor der landwirtschaftlichen Abteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bern; Glogg, A. W., Redaktor (Verein der Schweizer Presse), Zürich; Graf, E. J., Redaktor, Kantonsrat, Zürich; Grieder, Edgar (Grieder & Cie.), Zürich; Hefti, Dr. J. Stadtrat, Zürich; Howald, Dr. O., Schweiz. Bauernsekretariat, Brugg; Klöti, Dr. Emil, Stadtpräsident, Zürich; Lienert, Dr., Direktor der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung, Zürich; Locher, Dr. phil., Emil, ehemal. Generaldirektor der Landesausstellung Bern 1914, Zürich; Meyer Hermann I, Sekretär der Zürcher Handelskammer, Zürich; Müller-Munz, C., Restaurateur, Präsident des Wirtvereins, Zürich; Naef, Dr., Karl, Sekretär des Schweiz. Künstlerbundes, Zürich; Reichling R., Nationalratspräsident, Stäfa; Rohn, Prof. Dr. A., Präsident des Schweiz. Schulrates, Zürich; Schindler-Escher, Werner, Zürich; Siegfried, Conrad, ehem. Direktor der Schweiz. Kreditanstalt, Zürich; Staehelin, Dr. C., Präsident des Verkehrsvereins, Zürich; Strässle, Rob., Nationalrat, Präsident des Gewerbebandes, Zürich; Streiff, Egidius, Architekt, Sekretär des Werkbundes, Zürich; Streuli, Hans, Regierungsrat, Zürich; Streuli, Rudolf, Regierungspräsident, Zürich; Weideli, Hermann, Architekt, Zürich; Wetter, Dr., Ernst, Nationalrat, Vizepräsident des Vorortes des Schweiz. Handels- und Industrievereins, Zürich.

Zum Präsidenten des Organisationskomitees wurde Regierungspräs. Rudolf Streuli, zum Vizepräsidenten Stadtpräsident Dr. E. Klöti gewählt. Das Organisationskomitee erhielt den Auftrag, seine Arbeit unverzüglich aufzunehmen, einen Arbeitsausschuss zu wählen und die Ausstellungsdirektion sowie die ihr unterstellten Abteilungsleiter und beratenden Fachkomitees zu bestellen.

Dieses Organisationskomitee bestellte sodann den Arbeitsausschuss wie folgt: Präsident: Volkswirtschaftsdirektor Reg.-Rat Rud. Streuli, Vizepräsident: Stadtpräsident Dr. E. Klöti, ferner Kantonsrat E. J. Graf, Redaktor des «Zürcher Bauer», und Dr. phil. E. Locher, gewesener Generaldirektor der Landesausstellung in Bern 1914.

Diese Zusammensetzung hat in unsren Fachkreisen etwelches Befremden erregt. So selbstverständlich die Wahl des Volkswirtschafts-Direktors und des Zürcher Stadtpräsidenten erscheint, so sehr hat die Nominierung eines zweiten Vertreters der Landwirtschaft (des ersten Sprechers der Bauernpartei im Zürcher Kantonsrat), von dessen Erfahrungen im Ausstellungswesen wenig bekannt ist, überrascht. Allerdings hat schon in der Grossen Ausstellungskommission der schweiz. Bauernsekretär Dr. Laur nicht weniger als dreimal das Wort ergriffen mit dem Begehrn, die Landwirtschaft müsse den Kern der Ausstellung bilden und selbständig organisiert werden, nicht etwa als blosse Abteilung der Landesausstellung; auch den Anteil des Bauernverbandes an einem allfälligen Reingewinn wollte der Bauernsekretär heute schon festgelegt wissen. — Es wird Aufgabe des Organisationskomitee sein, dafür zu sorgen, dass der gesamtschweizerische Charakter unserer Landesausstellung, wie er in den oben zitierten einleitenden Worten von Bundesrat Obrecht umschrieben ist, durch derlei Absonderungsbestrebungen nicht beeinträchtigt werde.

Was sodann die Erfahrungen der Berner Ausstellung von 1914 betrifft, wird darauf hingewiesen, wie sehr sich in den zwei Jahrzehnten durch Krieg und Krise als Kriegsfolgen alles von Grund auf geändert habe; wie ganz anders sind die heutigen Bedürfnisse und Möglichkeiten unseres gesamten Wirtschaftslebens. Die damaligen Erfahrungen werden also nur noch bedingt verwertbar sein. — Dies als «Stimme des Volkes», soweit wir sie vernommen haben.

Nach der Lage der Dinge wird wohl für das Gelingen des grossen Unternehmens die Wahl des *Ausstellungs-Direktors* von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Stelle ist am 26. Februar zu freier Bewerbung ausgeschrieben worden, mit Frist zum 10. März (z. B. in «N. Z. Z.» Nr. 329). «Von den Bewerbern wird gefordert, dass sie sich auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit über die *Befähigung zur selbständigen Organisierung und Leitung des geplanten Unternehmens* ausweisen. Besondere Erfahrungen im Ausstellungswesen und Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen sind sehr erwünscht. — Man wird dieser Fassung durchaus zustimmen und der Lösung dieser Kardinalfrage mit Spannung entgegensehen.

Was an der höhern Technikerschaft unseres Landes und ihrem Organ, der «SBZ» liegt, werden sie dem nationalen Unternehmen mit Freuden ihre Mitwirkung leihen, soweit es in ihren Kräften steht.